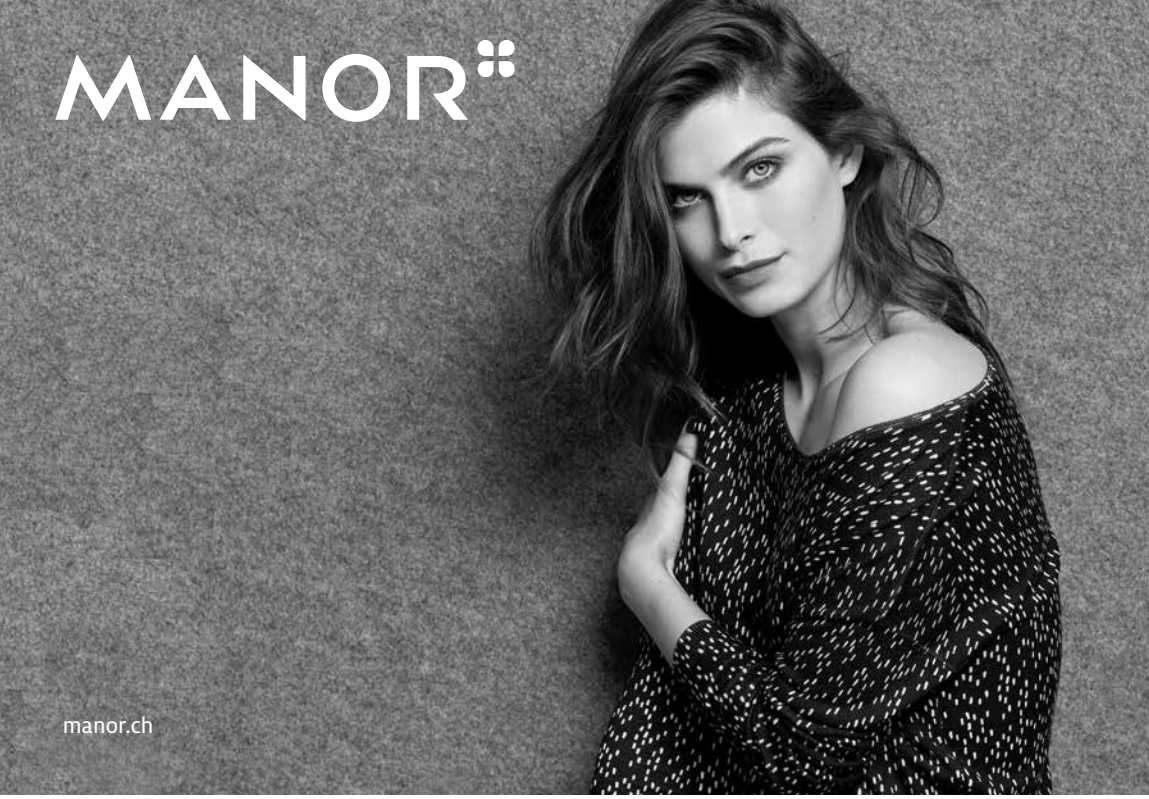
JAHRESBERICHT 2016/2017

KIRIAT YEARIM

«Giving a Future to all Children in Israel»

KIRIAT YEARIM


MANOR
manor.ch

Mondaine
Helvetica
Smart
Swiss
Made
1234567890
No1 Bold
SMART
WATCH
www.mondaine.com www.mondaine-helvetica.com
Download on the App Store
GET IT ON Google play
MONDAINE
Swiss Watch

JAHRESBERICHT 2016/2017

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

Bericht der Co-Präsidenten Daniela Gnägi Bernstein & Amir Bernstein 4

KINDERDORF KIRIAT YEARIM

Nadine Berg-Bollag: Abschied nach elf Jahren 6

Bericht aus dem Kinderdorf 8

Keren – eine Erfolgsgeschichte 10

Interview mit dem Dorfleiter Meno Har Sinai 12

PROJEKTE FÜR DIE ISRAELISCH-ARABISCHE BEVÖLKERUNG

Rückblick auf die Mother-to-Mother-Programme und unsere Aktivitäten in Ramle, Lod und im Negev 16

DIALOGPROJEKTE

Für ein friedvolles Miteinander: Rückblick auf Dialoggruppe, Bibliotheksprogramm und Workshops 18

KIRIAT YEARIM SCHWEIZ

Herzlichen Dank & Persönliches 20

Kiriat Yearim dankt seinen Spendern 22

Veranstaltungen & Aktivitäten 24

Neues Jahrbuch für Kinder: «Ora und die Vogelkinder» 26

Bilanz & Betriebsrechnung • Anhang der Jahresrechnung 27

Auszug aus den Statuten des Vereins Kiriat Yearim 28

Organe & Regionalkomitees 33

BESTELLKARTE (BEILIEGEND)

ZEWO-zertifiziert: Kiriat Yearim ist seit über 25 Jahren ZEWO-zertifiziert und als gemeinnützige Organisation anerkannt.

EDITORIAL

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Liebe Freundinnen und Freunde von Kiriat Yearim

Anlässlich der Abschlusszeremonie in Kiriat Yearim diesen Sommer wurde wieder deutlich, wie wichtig die Arbeit unseres Vereins Kiriat Yearim ist. Im Kinderdorf werden Kinder im Alter ab 12 Jahren aufgenommen, aus Familien mit grossen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten, ohne Hoffnung, ohne Wegweiser in die Zukunft, mit niedrigem Selbstwertgefühl. Das Kinderdorf unterstützt sie bis zum 18. Geburtstag, gibt die Möglichkeit einer Schulausbildung, baut ihr Selbstwertgefühl auf und stellt sicher, dass sie wie jedes andere Kind in Israel aufwachsen. Die Kinder erreichen einen Schulabschluss und sind vorbereitet für das Leben.

Daniela Gnägi Bernstein und Amir Bernstein haben an der Regionenkonferenz im Juni 2016 in Zürich gemeinsam das Präsidium von Kiriat Yearim Schweiz übernommen.

Nach der Zeit im Kinderdorf dienen sie ihrem Land, mit denselben Qualifikationen wie jedes andere Kind, dem sie begegnen. Dies ist die Erfolgsgeschichte. Ein wahrer Erfolg, der uns motiviert, weiterzumachen.

Wir waren so stolz darauf, diese Kinder bei der Aufführung einer Show, die sie selbst produziert und inszeniert haben, auf der Bühne zu sehen – ganz ruhig, entspannt, lächelnd und stolz auf sich selbst. Sie haben sich entgegen allen Erwartungen durchgesetzt und wissen es zu schätzen. Wir haben vollstes Vertrauen in den Dorfleiter, Meno Har Sinai, und sein Team – sie haben sich zum Ziel gesetzt, aus Kiriat Yearim ein führendes Kinderdorf in Israel zu machen.

Farid Abu Gosh vom Trust of Programs for Early Childhood, Family and Community Education, unser lokaler Partner für die israelisch-arabischen Projekte, leistet ebenfalls

ausgezeichnete Arbeit. In einer dermassen unstabilen Region, wo es aussieht, als habe jeder mit dem anderen Streit, haben wir jemanden gefunden, der sich unermüdlich für Frieden einsetzt. Farid Abu Gosh unterstützt israelisch-arabische Frauen, bildet sie aus und stellt somit sicher, dass sie keine Nachteile haben. Er unterstützt israelisch-arabische Kinder, fördert sie und trägt so massgeblich zur Verbesserung ihrer Lebenssituation bei. Er kümmert sich um die Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben und ohne Unterstützung verloren sind. Auf seine eigene Art und Weise, indem er alle Menschen gleichstellt, bringt er den Frieden.

Meno Har Sinai und Farid Abu Gosh benötigen weiter unsere Hilfe, um ihre Ziele umzusetzen. Seit 66 Jahren unterstützt der Verein Kiriat Yearim das Kinderdorf in Israel. Allerdings wird es immer schwieriger. Wir brauchen unsere regionalen Komitees und unsere geschätzten Gönnerinnen und Gönner, um die Erfolgsgeschichte von Kiriat Yearim weiter zu schreiben.

Wir müssen eine neue Generation motivieren – junge und engagierte Menschen, die das Kinderdorf und den Trust of Programs in den kommenden Jahren unterstützen werden. Erzählen Sie Ihren Kindern, Ihrer Familie und Ihren Freunden von unserem Kinderdorf und von der Arbeit des Trusts. Informieren Sie über die grossartige Arbeit, die wir in den letzten 66 Jahren geleistet haben und weiterhin leisten wollen. Wir sind verantwortlich gegenüber den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf, gegenüber den israelisch-arabischen Frauen und ihren Kindern und auch gegenüber den

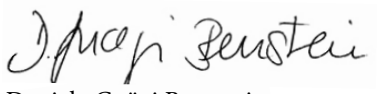
«Wir brauchen unsere regionalen Komitees und unsere geschätzten Gönnerinnen und Gönner, um die Erfolgsgeschichte von Kiriat Yearim weiter zu schreiben.»

Gründern von Kiriat Yearim, dass die Arbeit weitergeht. Dies ist unsere grösste Herausforderung. Bitte helfen Sie mit, unsere Ziele umzusetzen.

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns bei Ihnen allen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und hoffen, auch in der Zukunft auf Sie zählen zu dürfen.

Freundlich grüssen



Daniela Gnägi Bernstein

Amir Bernstein
Co-Präsidenten Kiriat Yearim Schweiz

KINDERDORF KIRIAT YEARIM

ABSCHIED NACH ELF JAHREN

Rücktritt nach elf Jahren

An der Regionenkonferenz 2016 hat Nadine Berg-Bollag das Präsidium von Kiriat Yearim an Daniela Gnägi Bernstein und Amir Bernstein übergeben. Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön blicken wir auf ihre Zeit als Präsidentin von Kiriat Yearim Schweiz zurück.

2005 durfte Nadine Berg-Bollag ein gut etabliertes Hilfswerk übernehmen, und gleich von Anfang an kamen ihr ihre Stärken zugute. In Israel stand ein Wechsel des Dorfleiters bevor und die Trägerschaft mit der Jewish Agency musste modernisiert werden. Dank ihrer profunden Kenntnisse von Israel, der Bevölkerung, den verschiedenen Kulturen und der Politik wusste sie sich bei der richtigen Stelle für die Belange von Kiriat Yearim Schweiz einzusetzen. Heute haben wir mit dem «Board» ein funktionierendes Steuergremium, in dem Kiriat Yearim Schweiz aktiv vertreten ist und mit unserem Projektbeauftragten in Israel eine direkte Ansprechperson vor Ort.

Regelmässige Besuche in Israel

Bei ihren Besuchen im Kinderdorf freute sie sich über die Fortschritte der Jugendlichen und die Entwicklung des Dorfes. Dank ihres ungezwungenen und warmen Kontakts mit den Kindern und Jugendlichen wurde sie stets mit herzlichem «Shalom» empfangen. Bei ihrem letzten Besuch hinterliess sie traurige Kinder, die sagten, ihre Mutter verabschiedet zu haben.
Durch ihre enge Zusammenarbeit, insbesondere mit Dorfleiter Shimoni Peretz und unserem Partner für die israelisch-arabischen Projekte, Farid

Abu Gosh, baute sie eine Brücke, welche Kiriat Yearim Schweiz deutlich näher an die GönnerInnen, FreundInnen und Mitarbeitenden brachte.

«Kiriat Yearim kann man nicht begreifen, Kiriat Yearim muss man erleben.»

Nadine Berg-Bollag anlässlich der Mitgliederversammlung 2016

Nadine Berg-Bollag hat es verstanden, in all den Jahren die Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden in den Regionalkomitees mit ihrer konstruktiven Zusammenarbeit zu begeistern. Zahlreiche Projekte wurden gemeinsam realisiert und im Workshop 2016 konnten die Weichen für eine stabile Zukunft von Kiriat Yearim Schweiz gestellt werden.

Eintrag ins Goldene Buch

Der Verein Kiriat Yearim trägt Nadine Berg-Bollag in Dankbarkeit für ihr wertvolles Engagement in das Goldene Buch ein:

«Mit beispiellosem Einsatz, viel Einfühlungsvermögen und grosser Mitmenschlichkeit führte sie Kiriat Yearim durch alle sozialen und politischen Spannungen in dieser Zeit. Während ihrer Präsidialzeit durften wir das 60. Jubiläumsjahr, gekrönt durch den einmaligen Anlass im KKL in Luzern, feiern. Dank ihrer sachkundigen Kompetenz entstanden elf erfolgreiche Publikationen im Rahmen unserer jährlichen Buchveröffentlichung. Toleranz, Respekt für die Mitmenschen und Dialogbereitschaft prägten ihre Arbeit in der Schweiz und in Israel.»

Wir wünschen Nadine Berg-Bollag alles Gute für die Zukunft.

Annemarie Eskenazi
Geschäftsführerin

v.l.n.r.: Beim Sonntagsbrunch des Komitees Zürich • Einweihung des renovierten Eingangsbereiches im Kinderdorf • 60-Jahr-Feierlichkeiten im KKL in Luzern • Diplomübergabe im Kinderdorf • Gemeinsam mit dem langjährigen Dorfleiter Shimoni Peretz

KINDERDORF KIRIAT YEARIM

BERICHT AUS DEM KINDERDORF

Das vergangene Jahr im Kinderdorf war durch Stabilität und Kontinuität gekennzeichnet. 95 Kinder lebten und lernten im Dorf. Drei Schüler israelisch-arabischer Herkunft besuchten die Schule im Kinderdorf als Externe. Die Präsenz im Unterricht konnte im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert werden und lag bei durchschnittlich 86%, was eine erfreulich hohe Quote ist, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Kinder vor ihrer Ankunft in Kiriat Yearim nicht regelmässig oder gar nicht mehr zur Schule gegangen ist.
Im Juni 2017 erhielten alle 14 Jungen und Mädchen der 12. Klasse bei einer feierlichen Zeremonie ihre Abschlusszeugnisse überreicht. «Keine Schülerin, kein Schüler soll ohne Abschlusszeugnis von der Schule gehen», war unsere Devise.

Im letzten Schuljahr konnte die Präsenzquote im Unterricht von 82% auf 86% gesteigert werden.

Neues Aufnahmeverfahren

Für Neuaufnahmen gibt es ein festgelegtes Anforderungsprofil, damit die Kinder alle Voraussetzungen mitbringen, um erfolgreich die Schule von Kiriat Yearim abschliessen zu können. Gleichzeitig wurde das gesamte Vorgehen neu organisiert; eine Sozialarbeiterin im Kinderdorf fungiert als zentrale Aufnahme-Koordinatorin und prüft alle Anträge.

Betrieb des Internats

Jeweils bis zu 15 Kinder und Jugendliche bilden eine Wohngemeinschaft und leben zusammen mit den GruppenleiterInnen in einem der sechs Wohnhäuser. Ein wichtiger Teil des Internatslebens ist das Nachmittagsprogramm. Jedes Kind kann nach seinen individuellen Vorlieben und Talenten seine ausserschulischen Aktivitäten zusammenstellen.

Neue Teams mit Verantwortung

Neu eingeführt haben wir im letzten Schuljahr fünf verschiedene Teams mit speziellen Verantwortlichkeiten. Die Tätigkeit in den Teams soll bei den Kindern und Jugendlichen Verantwortung und Zugehörigkeitsgefühl fördern und Fähigkeiten des alltäglichen Lebens vermitteln, die in der Schule nicht gelehrt werden.

So war das Technik-Team für den Auf- und Abbau des technischen Zubehörs bei Veranstaltungen im Kinderdorf zuständig, das Elektro-Team für die Akustik und Beleuchtung bei Veranstaltungen. Das Kulinarik-Team bestimmte mit der Küchenchefin den wöchentlichen Speiseplan. Das Nachwuchsleiter-Team fungierte als Jugendleiter für die jüngeren Schüler und bot Unterstützung für Aktivitäten in den jüngeren sozialen Gruppen. Die Mitglieder des Schülerrats unterstützten die Führung des Internats und besondere Projekte. Ein vergleichbares Gremium besteht auch an regulären Oberschulen. Der Erfolg dieses Projekts zeigte sich allein schon darin, dass die Plätze in den Teams sehr begehrt waren.

Aus dem Schulbetrieb

Unsere Schülerinnen und Schüler können drei Abschlusszeugnisse erwerben: volle Matura, eine Qualifikation in technischen oder sonstigen Fächern. Zur Vorbereitung auf die volle Matura bekommen die Jugendlichen Nachhilfestunden und weitere Unterstützung, um dieses Ziel zu

Alle 14 Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse durften dieses Jahr ihre Zeugnisse empfangen.

erreichen. Zudem investiert unsere Schule in den technischen Schulabschluss, denn wir gehen davon aus, dass ein technisch ausgebildeter Schulabgänger auf dem israelischen Arbeitsmarkt gute Chancen hat. Letztes Jahr haben wir unsere Zwölftklässler bereits im Oktober testen lassen. Dabei zeichnete sich ab, dass drei von ihnen den technischen Schulabschluss wahrscheinlich nicht schaffen würden. Daraufhin wurde für sie eine andere Art von Fachabschluss ausserhalb von Kiriat Yearim gesucht.

Spezielle Programme in der Schule

Im letzten Jahr haben elf Schüler der 10. und 11. Klasse eine Ausbildung zum Schweisser begonnen. Die jungen Leute werden innerhalb von zwei Jahren zu gelernten Schweissern ausgebildet und mit Abschluss dieser Ausbildung legen die Schüler die Prüfung ab. Da die israelische Industrie einen Mangel an Schweissern hat, stehen die Chancen gut, eine Arbeits-

KINDERDORF KIRIAT YEARIM

KEREN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Keren ist die fünfte Tochter eines Elternpaares mit neun Kinder. Ihre Familie ist 1991 aus Äthiopien eingewandert, und obwohl beide Eltern berufstätig sind, ist die wirtschaftliche Situation der Familie äusserst schwierig. Als Keren 2012 ins Dorf kam, hatte sie ein grosses schulisches Defizit, wenig Selbstwertgefühl und gesundheitliche Probleme. Jetzt hat sie die 12. Klasse mit voller Matura abgeschlossen und fungierte im letzten Schuljahr als Vorsitzende des Schülerrats. Für diese erfolgreiche Entwicklung hat Keren hart arbeiten müssen: Im Laufe der Jahre hat sie gute Beziehungen zu den Lehrpersonen und BetreuerInnen aufgebaut. Sie hat viel Nachhilfeunterricht und therapeutische Hilfe bekommen, um ihre Prüfungsangst zu überwinden.

Inzwischen sieht sie die Dinge verhältnismässig, kann sagen, was sie stört, ohne Anstoss zu erregen. Der Bezug zu ihrer Umwelt ist durch Respekt geprägt. Sie hat gelernt sich durchzusetzen, Entscheidungen zu fällen und Stress in positive Bahnen zu lenken. Sie kommt mit ihren Schwierigkeiten zurecht und hat Ehrgeiz entwickelt. Ihr grosser Wunsch ist es, Leiterin eines Kinderdorfes zu werden.

Nach der Schule wird sie ein Jahr Zivildienst leisten. Wir freuen uns sehr und wünschen Keren viel Glück und Erfolg auf ihrem weiteren privaten und beruflichen Lebensweg.

«Zuhause für Alumni»

Alle Ehemalige können nach ihrer Zeit im Kinderdorf von dem im letzten Jahr initiierten Projekt «Zuhause für Alumni» profitieren. Damit stehen den jungen Erwachsenen bei Bedarf Verantwortliche im Kinderdorf mit Rat und Tat zur Seite. Sie begleiten die jungen Menschen weiterhin, damit der Militär- bzw. Zivildienst erfolgreich abgeschlossen und eine weiterführende Ausbildung begonnen werden kann und somit der Einstieg ins Erwerbsleben gelingt.

stelle zu finden. Am Ende des Schuljahres präsentierten die Jugendlichen in einer Ausstellung stolz ihre gelungenen Arbeiten.

Weitere fünf Schüler haben im letzten Schuljahr einen Lehrgang zur Grundausbildung in Mobilfunktechnik absolviert und erhielten nach bestandener Abschlussprüfung eine entsprechende Urkunde. Im Laufe von 30 Unterrichtseinheiten erwarben sie elementare Fähigkeiten zur Reparatur von Mobiltelefonen.

Neue Möbel für die Häuser «Egos» und «Oz»

Dank einer Spende der Jüdischen Gemeinde Kreuzlingen konnten für die Schlafräume in den Wohnhäusern «Egos» und «Oz» neue Betten, Nachttische und Schränke angeschafft werden. Die Kinder geniessen die neu möblierten Räume sehr.

Feierliche Einweihung der neu renovierten Promenade im Beisein des Schweizer Botschafters Jean-Daniel Ruch.

Renovation der Promenade

Eine grosszügige Spende aus der Schweiz ermöglichte den Ausbau der alten Promenade im Kinderdorf. Am 9. Januar 2017 fand die feierliche Einweihung mit den Kindern in Anwesenheit des Schweizer Botschafters Jean-Daniel Ruch und anderen geladenen Gästen statt. Ein Rundgang durch das Kinderdorf und ein gemeinsames Essen rundeten den Anlass ab.
Durch diese und weitere Renovationsmassnahmen hat sich die äussere Erscheinung des Kinderdorfes wesentlich verbessert. Das israelische Erziehungsministerium schickt regelmässig Delegationen von Fachleuten, um ihnen eine Vorstellung von einem gelungenen Kinderdorf zu vermitteln und wir erhielten das ganze Jahr über viele Komplimente.

Aktuelles aus dem Kinderdorf Kiriat Yearim und mehr über das neu strukturierte Auswahlverfahren für neue Schülerinnen und Schüler erfahren Sie auf www.kiriat-yearim.ch

KINDERDORF KIRIAT YEARIM

INTERVIEW MIT MENO HAR SINAI

Meno, seit gut zwei Jahren leiten Sie nun das Kinderdorf Kiriat Yearim. Wie fühlen Sie sich?
Wie Ihr ja wisst, ist dies bereits das vierte Dorf, in dem ich als Leiter tätig bin. Die Leitung von Kiriat Yearim ist aber auch für mich etwas ganz Besonderes. Ich empfinde es als grosses Privileg, diese ganz besonders gefährdeten Jugendlichen auf ihrem schwierigen Weg begleiten zu dürfen. Wir leisten hier in Kiriat Yearim Dinge, die in anderen Dörfern nicht möglich wären. Und dass ich ein so gutes und engagiertes Team an meiner Seite weiss, ist ein weiterer Glücksfall.

Mit grossem Engagement und Herzlichkeit leitet Meno Har Sinai seit zwei Jahren das Kinderdorf Kiriat Yearim.

Was ist aus Ihrer Sicht denn das Besondere an Kiriat Yearim?
Verglichen mit anderen Dörfern, die einige hundert Jugendliche beherbergen, leben wir hier wie in einer Familie zusammen. Alle unsere Kinder benötigen persönliche Betreuung und besondere Aufmerksamkeit. Das ist zwar kostenintensiv, aber die Gesellschaft bekommt auch viel zurück. Das Besondere an Kiriat Yearim ist, dass wir die Kinder die ganze Zeit über von früh morgens bis abends spät um uns haben und sie begleiten. Sie werden in Kleingruppen von höchstens 15 Kindern betreut, nicht wie in andern Dörfern, wo sie in grösseren Gruppen mit bis zu 30 SchülerInnen leben.

Welche Unterschiede gibt es noch?
Man darf nicht vergessen, dass es sich bei den Kindern, die zu uns kommen, um extreme Fälle handelt, die nicht selten von andern Internaten oder Kinderdörfern abgeschoben wurden, weil man dort mit ihnen nicht mehr zurecht kam. Der Grossteil unserer Erzieherinnen und Erzieher wohnt zudem mit der Familie zusammen im Dorf. Wir sind also eine Art Wohngemeinschaft. Diese Form des Zusammenlebens gibt den Kindern wie auch den Eltern die Gewissheit, dass sie hier gut aufgehoben und wohl behütet sind. Die Eltern sehen, wie wir hier wohnen, dass

dies unser Heim ist und wir nach dem Dorf schauen wie zu unserem Zuhause.

Was reizt Sie persönlich an der Leitung eines Internats?
Ich sehe darin die Aufgabe meines Lebens. Nachdem wir unser nationales Heim aufgebaut haben, müssen wir es nun auch möblieren, und zwar mit den Werten der Erziehung. Dazu gehört die sorgfältige Auswahl des Betreuungsteams ebenso wie der achtsame Umgang mit den Kindern und Jugendlichen. Wir befinden uns also gewissermassen an der Front der Erziehung. Das ist meine Art, den Zionismus zu leben. Aus dieser Überzeugung beziehe ich meine Energie. Und ich weiss, dass ich diesen Wachtposten nicht verlassen kann, bevor ich nicht eine bessere Gesellschaft nachkommen sehe.

Was hat Sie bewogen, den Posten in Kiriat Yearim zu übernehmen?
Ehrlich gesagt, hatte ich zunächst nicht vor, hier Dorfleiter zu werden. Nachdem ich zuvor ein landwirtschaftliches, ein militärisches und ein technologisches Internat geleitet hatte, dachte ich eher an ein Internat für Kinder im Vorschulalter. So hatte ich es dem Erziehungsministerium auch signalisiert. Doch dann teilte mir der Abteilungsleiter Dr. Benny Fisher mit, dass man mich für geeignet hält, ein Dorf für gefährdete Jugendliche zu leiten, und man mich in Kiriat Yearim brauche. So habe ich diese Herausforderung angenommen.

Ihr Motto lautet: «Erschaffe ein Internat, in dem ich als Kind gerne gewesen wäre». Wie nahe sind Sie diesem Ziel?
Obwohl wir schon einiges geleistet haben, ist mir bewusst, dass wir noch immer relativ weit von diesem Ideal entfernt sind. Ich bin aber sehr zielorientiert und halte an diesem Motto fest. Ich weiss allerdings auch, dass es seine Zeit braucht, bis die gewünschten Veränderungen eintreten. Mir scheint, dass die Entwicklung hier bereits in die richtige Richtung geht.

«Mein Traum ist es, Kiriat Yearim zum führenden Dorf seiner Art in Israel zu machen.»

Sie wohnen mit Ihrer Familie und den fünf Kindern im Dorf. Warum haben Sie sich dazu entschlossen?
So wie ich meine Aufgabe verstehe, ist es von grosser Bedeutung, dass ich selbst mit meiner Familie im Dorf lebe. Ich kann sie in vollem Umfang nur erfüllen, wenn ich zu 100 Prozent im Dorf anwesend bin. Kiriat Yearim ist unser Heim. Meine Kinder akzeptieren dies auch und kommen mich in meinem Büro besuchen, wann immer sie wollen.

Wie wirkt sich diese Präsenz auf Team und Jugendliche aus?
Meiner Meinung nach sehr positiv. Sie sehen, dass ich nicht nur Leiter bin, sondern auch Familienvater und Ehemann. Dadurch bekommen sie

auch eine Vorstellung von einem intakten Familienleben. Wir sind immer präsent, 24 Stunden am Tag. An Wochenenden feiern wir mit den Jugendlichen den Shabbat-Beginn. Die Tatsache, dass wir da sind und uns für jedes Kind persönlich verantwortlich fühlen, ist auch für die Eltern wichtig, die wissen, dass ihre Kinder in guten Händen sind.

«Man darf nicht vergessen, dass es sich bei den Kindern, die zu uns kommen, um extreme Fälle handelt, die nicht selten von andern Internaten oder Kinderdörfern abgeschoben wurden, weil man dort mit ihnen nicht mehr zurecht kam.»

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt, als Sie vor zwei Jahren die Leitung übernahmen?
Als erstes nahm ich mir die Verbesserung von Sauberkeit und Ordnung sowie ein ordentliches Auftreten der Schüler vor. Das kostet nicht viel, ist aber Gold wert und hat grosse erzieherische Wirkung. Denn wenn die Jugendlichen und auch die Mitarbeiter sehen, dass der Wohn- und Arbeitsort sauber ist, tragen sie ihrerseits mehr Sorge. Deshalb legte ich selber Hand an und konnte so auch die Jugendlichen motivieren. Und schliesslich ist es auch für potentielle Geldgeber schön, in einen Ort zu investieren, an dem zu den Einrichtungen Sorge getragen wird. Darüber hinaus haben wir uns aber natürlich auch eine ganze Reihe pädagogischer, emotioneller und professioneller Ziele gesteckt, bei denen sich auch schon erste Fortschritte abzeichnen.

Was war die grösste Herausforderung der letzten zwei Jahre?
Der relativ starke Wechsel innerhalb des Teams. Es ist für die Jugendlichen sehr schwierig, wenn sie sich immer wieder von Bezugspersonen, die ja eine Art Elternersatz darstellen, verabschieden müssen. Als Dorfleiter habe ich jedoch nun direkten Einfluss auf die Auswahl meiner Mitarbeitenden und sehe auch, dass erste Verbesserungen erzielt werden konnten.

Gab es in den vergangenen zwei Jahren auch Momente der Ratlosigkeit oder gar des Scheiterns?
Diesen Zustand kann ich mir nicht leisten; die Verantwortung für die Jugendlichen ist zu gross. Es ist auch nicht meine Art, mich ratlos oder gar ohnmächtig zu fühlen. Ich suche vielmehr stets nach Lösungen und finde sie auch. Manchmal liegt die Lösung ja ganz nahe, man muss sie nur sehen.

Woran erinnern Sie sich besonders gern, wenn Sie an das vergangene Schuljahr zurückdenken?
An den Besuch der grossen Delegation aus der Schweiz und deren Teilnahme an unserer Schulschlussfeier. Besonders berührt hat mich der Moment, als ich Beatrice Wyler den neuen Speisesaal zeigen durfte, der dank den Zuwendungen ihres verstorben-

en Mannes Silvain Wyler errichtet werden konnte.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahren?
Ganz wichtig wird es sein, genügend passende Schülerinnen und Schüler zu rekrutieren. Das Dorf kann gefährdeten Jugendlichen sehr viel bieten, und es wäre schade, wenn diese Chance vertan würde. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, das Betreuungsteam so zu schulen, dass es der Vielfalt der Jugendlichen und ihren Bedürfnissen gerecht werden kann. Und schliesslich gilt es auch, die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder zu verbessern.

Sie haben in Ihrer Rede im November in Zürich gesagt, es falle Ihnen leicht zu träumen. Was ist Ihr persönlicher Traum oder Wunsch für Sie selbst und für die Zukunft des Kinderdorfes?
Mein Traum ist es, Kiriat Yearim zum führenden Dorf seiner Art in Israel zu machen. Unser Dorf gehört in die Kategorie derjenigen Institutionen, die Kinder in sozio-ökonomischen, emotionalen und schulischen Extremsituationen aufnehmen. Ich bin sehr optimistisch, dass dieser Traum in Erfüllung geht. Uns allen wünsche ich beste Gesundheit, damit wir weiterhin mit voller Kraft an der Verwirklichung dieses Traumes arbeiten können.

Vielen Dank, Meno, für das ausführliche und offene Gespräch!

RÜCKBLICK AUF UNSERE PROJEKTE

Unsere Arbeit in der Beduinenstadt Rahat im Negev

In Rahat ist der Bedarf an Unterstützung weiterhin gross. Die Stadt ist von Armut und Arbeitslosigkeit gezeichnet, die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner sind Kinder. Deshalb sind Erziehung, Bildung und Kinderbetreuung für diese Gesellschaft so wichtig. Die Programme des Trusts leisten hierzu einen wichtigen Beitrag und dank Kiriat Yearim hat sich die Lebensqualität vieler israelisch-arabischer Kinder und Familien deutlich verbessert.

Arbeit an Vorschulen in Rahat

Erstmalig in diesem Jahr wurden Kurse an zwölf Vorschulen in Rahat durchgeführt. Es nahmen je zwölf Mütter teil und setzten sich mit Themen wie Kommunikationsfähigkeit, Mutter-Kind-Bindung, frühkindliche Entwicklung, Ernährung, die fünf Sinne etc. auseinander.

Das zentrale Anliegen unserer Programme für die israelisch-arabische Bevölkerung ist die Integration durch Bildung. Seit 1969 haben wir in Farid Abu Gosh mit dem Trust of Programs for Early Childhood, Family and Community Education einen verlässlichen Partner vor Ort für die Projekte für die israelisch-arabische Bevölkerung in Ramle, Lod und dem Negev. Mehr erfahren Sie unter www.kiriat-yearim.ch

Das Mother-to-Mother-Programm

Zehn Mütter setzten das praktische Training und die Vertiefung ihrer Kenntnisse fort. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Erweiterung ihrer Kompetenzen in den Themen, die für die besuchten Familien am wichtigsten waren. 50 Familien wurden im Rahmen von Hausbesuchen unterstützt und beraten. Die Rückmeldungen der besuchten Mütter sind erneut sehr positiv.

Unsere Programme in Ramle und Lod

Das Mother-to-Mother-Programm läuft weiterhin sehr erfolgreich. Das Ziel ist, die Mütter innerhalb der Familie – als Erziehende, aber auch als Ehepartnerinnen – zu stärken. Dabei lernen Mütter direkt von Müttern, die sich mit Hilfe des Trust zu Kursleiterinnen ausgebildet haben. Das gestärkte Selbstbewusstsein der Mütter wirkt sich positiv auf die Ent-

wicklung der Kinder aus. 86 Mütter profitierten von Trainingsprogrammen, Hausbesuchen, Gruppenberatung und Spielgruppe.

Das Seminar «Mit Kindern lesen»

30 Mütter nahmen an dieser Veranstaltung teil und informierten sich über die wichtige Bedeutung des Geschichtenerzählens und -lesens für Kinder und ihre Entwicklung. Sie wurden auch hinsichtlich einer altersgerechten Buchauswahl beraten.

Arbeit mit Kindergärten

320 Kinder aus acht Kindergärten profitierten von den wöchentlichen Treffen. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf den Themen Geschichtenerzählen und der Begleitung mit Musik und Bewegung als Möglichkeit der Selbstentfaltung.

Vorbereitung auf die erste Klasse

Die Aktivitäten dieses Programmes helfen den Kindern, sich sowohl körperlich als auch seelisch auf die erste Klasse vorzubereiten. 100 Kinder aus Ramle und Lod nahmen an dem Programm teil. Die Lehrpersonen bestätigten, dass die Kinder grosse Fortschritte erzielen und mehr verstehen als die übrigen Kinder.

Arbeit mit Jugendlichen und ihren Familien

98 Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren besuchten mit Erfolg ein wöchentliches Programm, um einen Schulabbruch zu verhindern. Themen waren u. a. Kommunikation, Umgang mit Wut, Träume und Ambitionen, Frühehen. Die Mütter der Mädchen wurden zum besseren Verständnis und zur Unterstützung in das Programm miteinbezogen.

Interreligiöse Dialoggruppe

Das Ziel dieser Gruppe ist die Intensivierung des Dialogs zwischen muslimischen und christlichen Teenagern. Bei den Treffen stehen die menschlichen Werte beider Religionen, die Bedeutung einer friedlichen Problemlösung und die gegenseitige Akzeptanz im Vordergrund.

Das Nanni Center

Aufgrund des Erfolgs wurden die Aktivitäten des Nanni Centers auf zwei weitere Zentren in Lod und Ramle ausgedehnt.

- In diesem Jahr nahmen insgesamt 77 Kinder zwischen 7 und 12 Jahren an unterschiedlichen Aktivitäten teil.
- Am nationalen Kindertag bot das Nanni Center für 150 Kinder und 80 Eltern ein besonderes Freizeitprogramm.
- Ein Sommerlager wurde für 100 Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren durchgeführt.

DIALOGPROJEKTE

FÜR EIN FRIEDVOLLES MITEINANDER

Dialoggruppe «Mütter» in Ramle und Lod

Die Dialogprojekte in Ramle und Lod laufen weiterhin mit grossem Erfolg und erfreuen sich reger Nachfrage. Insgesamt haben 54 Frauen mit ihren Kindern an den gemeinsamen Treffen jüdischer und israelisch-arabischer Mütter teilgenommen. Die Frauen tauschten Erfahrungen zur kindlichen Entwicklung aus und genossen mehrere Aktivitäten gemeinsam und mit ihren Kindern. Die Treffen von jüdischen und israelisch-arabischen Müttern und Kindern trugen zum Fortbestand der guten Beziehungen und der gegenseitigen Akzeptanz bei. Zitat einer Mutter: *«Ob wir nun Araberinnen, Jüdinnen oder Christinnen sind. Ich hoffe, dass wir unsere Kinder alle mit denselben Werten grossziehen können, um in Liebe und Frieden zusammen zu wachsen.»*

Bibliotheksprogramm in Ramle

Das Bibliotheksprogramm wurde im Vorjahr initiiert. Es hat sich in kürzester Zeit etabliert und ist sehr beliebt. 80 Kinder aus einem jüdischen und einem israelisch-arabischen Kindergarten nahmen an insgesamt acht Treffen teil. Den Kindern wurden Geschichten auf Hebräisch und Arabisch erzählt und sie lernten die dazu passenden Lieder.

Höhepunkt war eine Feier am Ende des Schuljahres, an der die Kinder gemeinsam auf Hebräisch und Arabisch sangen. Als besonderes Geschenk erhielt jedes Kind eine CD mit Liedern, die sie gemeinsam in einem Tonstudio aufgenommen haben.

Dreitägige Seminare mit zwei Gruppen

Nach den erfolgreichen Workshops in den letzten zwei Jahren war der Wunsch nach einer Fortführung gross. Entsprechend reiste Yvonne Christoph-Wyler auch dieses Jahr

erneut nach Israel, um mit den Frauen weiterzuarbeiten. Die erste Gruppe bestand aus zwölf jüdischen, muslimischen und christlichen Frauen, die zum ersten Mal an einem Workshop teilnahmen. Alle Teilnehmerinnen arbeiten beruflich mit Kindern oder multikulturellen Gruppen in Ramle und Lod.

Die erste Phase war dem Austausch gewidmet: Die Frauen lernten einander aktiv zuzuhören, Vorurteile abzubauen und offene Fragen zu stellen. Dies war für die Teilnehmerinnen eine gänzlich neue Erfahrung. Die Erkenntnis, dass andere gleiche oder ähnliche Probleme haben, war sehr erlösend, haben diese Frauen doch sonst kaum die Möglichkeit ausserhalb ihrer Familien engere Kontakte zu pflegen.

Im zweiten Teil wurde anhand von persönlichen Beispielen aufgezeigt, wie die Probleme angegangen und gelöst werden können. Der dritte Teil bestand darin, positive Momente in der eigenen Geschichte zu finden und mitzuteilen, um daraus Kraft zu schöpfen.

«Ich habe gelernt, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Wenn ich mich mit anderen austausche, erhalte ich die nötige Unterstützung».

Zitat einer Teilnehmerin am Workshop

Die zweite Gruppe ethnisch und religiös gemischter Frauen bestand aus Teilnehmerinnen des letztjährigen Workshops. Die erworbene Offenheit im Workshop des letzten Jahres kam in dieser Gruppe sofort wieder zum Tragen. Von Anfang an waren die Frauen voll dabei und fokussierten sich auf das Thema, als hätten sie das ganze Jahr nur darauf gewartet, weiter daran zu arbeiten.

Erfahren Sie mehr über unsere Dialogprojekte auf www.kiriat-yearim.ch

KIRIAT YEARIM SCHWEIZ

VERANSTALTUNGEN & AKTIVITÄTEN

I1I

I2I

I3I I4I

August • Winterthur
Führung durch den prächtigen Garten der Villa Tössertobel in Winterthur mit musikalischem Rahmenprogramm und Apéro riche. I1I

September • St. Gallen
Verkaufsstand mit verschiedenen Produkten aus Israel. I2I

September • Solothurn
«Genuss und Kunst»: Bilderverkauf und Apéro riche mit israelischen Spezialitäten im Kapuzinerkloster Solothurn zugunsten von Kiriat Yearim. I3I

September • Aargau, Basel und Zürich
Autorenlesung mit Alexandra Senfft im Kulturhaus Helferei in Zürich. I4I

Oktober • Lausanne
Komitee-Mitglied Jacqueline Fardel empfängt in ihrer Sukka zahlreiche Gäste während des Laubhüttenfestes.

November • Basel
Patchwork in sakralen Mauern: eine musikalische Matinee und Benefizverkauf von Handarbeiten der Patchwork-Gruppe Steinen in der Offenen Kirche Elisabethen. I5I

November • Mitgliederversammlung in Zürich
Begrüssung durch die neue Co-Präsidentin Daniela Gnägi Bernstein. Meno Har Sinai, Dorfleiter von Kiriat Yearim, berichtet auf eindrückliche Weise aus dem Kinderdorf. Die langjährige Präsidentin Nadine Berg-Bollag wird

gewürdigt und verabschiedet. Zum Abschluss spielt die Band «Musique en Route» auf.

Oktober • Zentrale
Der Jahresbericht 15/16 erscheint. 17|

Dezember
SRF1 mitenand zeigt den Film über das Kinderdorf.

Februar • Solothurn
Hauslieferung von Orangen und Grapefruits aus Israel.

März
Mailingaktion «Traditionen über Generationen».

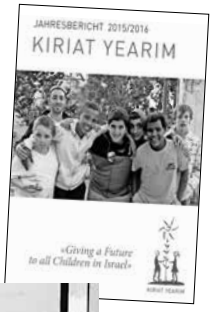
Mai • St. Gallen
Charity Klezmer Konzert mit «Street Melody» in der Synagoge St. Gallen mit anschliessendem Apéro, in Zusammenarbeit mit WIZO St. Gallen. 18|

Mai • Zürich
Doppelführung im Landesmuseum in Zürich: «Neubau Landesmuseum und 100 Jahre Russische Revolution» mit anschl. Apéro riche. 19| 110|

Juni • Regionenkonferenz
Vertreterinnen und Vertreter der Regionalkomitees treffen sich im Hotel St. Gotthard in Zürich, um sich über die Aktivitäten des Kinderdorfes, die finanzielle Situation des Vereins sowie aktuelle Projekte in der Schweiz und in Israel zu informieren. 16|

Juni • Zentrale
Das aktuelle Jahrbuch «Ora und die Vogelkinder» erscheint (vgl. Seite 26).

15|



17|

16|

18|

19| 110|

Aktuelle Anlässe und Event-Hinweise finden Sie unter www.kiriat-yearim.ch

Neues Jahrbuch für Kinder: «Ora und die Vogelkinder»

Nach dem Erfolg unseres ersten Kinderbuches haben wir ein weiteres Buch zum Vorlesen oder Selberlesen produziert. Diesmal erzählt der israelische Schriftsteller Jonathan Yavin von dem Mädchen Ora, das sich partout nicht die Haare kämmen lassen will, bis sich auf ihrem Kopf ein Haarnest bildet und dies zu allerlei kuriosen Verwicklungen führt.

Das aufwändig von Liora Grossman illustrierte Buch für Kinder ab vier Jahren ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich.

Bei Interesse können Sie das Jahrbuch mit der beiliegenden Bestellkarte, im Webshop oder telefonisch unter Tel. 044 383 07 33 bestellen.

cube media

Zuhören. Beraten. Umsetzen.

cube media als Unternehmen der Medienproduktion bietet Ihnen umfassende Dienstleistungen. Ob analoge oder digitale Kommunikation – wir unterstützen Sie bei der Realisierung Ihrer gesteckten Ziele.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter: **www.cubemedia.ch**

cube media ag
Binzstrasse 9
8045 Zürich
Telefon 044 295 97 97
www.cubemedia.ch
info@cubemedia.ch